

23. Linzer Konferenz
8.-12. September 1987

Referat zum
Tagesordnungspunkt 1

CHEN DAOSHENG und
LUO FANGHONG
China

DIE ANTIKRIEGSBEWEGUNG UND DER KAMPF UM DEN
FRIEDEN DER ARBEITER DER WELT WÄHREND DER LETZTEN
PERIODE DES I. WELTKRIEGES

Die Bekämpfung um den Weltfrieden ist eine dringende Frage, der die Menschheit gegenüber steht. Sie hängt mit dem Schicksal der gesamten Menschheit zusammen und packt das Herzen der Millionen Menschen. Heute, während die Kräfte der Bewahrung des Friedens immer zunehmen, die internationale Friedensbewegung sich von Tag zu Tag verbreitet und es die Möglichkeit gibt, einen neuen Weltkrieg zu verhindern, ist es von nicht zu verachtender und realer Bedeutung, auf die Antikriegsaktionen der internationaler Arbeiterklasse während der letzten Periode des I. Weltkrieges zurückzublicken und ihre Erfahrungen zu studieren.

Der Weltkrieg in der Zeit von 1914-1918 ist der erste globale Krieg in der Geschichte der Menschheit. Er hat mehr als 30 Länder in den Krieg gezogen und die ganze Menschheit wurde in einem beifspielslosen Chaos gebracht.

Der Ausbruch dieses Krieges war kein Zufall. Im Grund gesehen war er in der gesellschaftlichen Entwicklung ein Produkt mit dem Eintreten in das Studium des Imperialismus. Ende des 19. Jahrhunderts waren die Territorien der Welt von den imperialistischen Mächten fertig aufgeteilt. Infolge der ungleichmäßigen Gesetzmäßigkeit der Wirtschafts- und Politikentwicklung des Imperialismus haben die nachkommenden imperialistischen Länder die alten imperialistischen Länder eingeholt und überholt. Der monopolistische Charakter des Imperialismus führten sie unvermeidlich dazu, die Weltmärkten, die Investitionsplätzen und die Rohstoffbasen neu aufzuteilen. Darin bestand die Gefahr eines imperialistischen Krieges.

In der kritischen Zeit kurz vor dem Krieg hatte die internationale Arbeiterklasse mit der Antikriegsbewegung bereits im großen Umfang begonnen. Der Stuttgarter Kongreß im Jahr 1907 und der Kopenhagener Kongreß im Jahre 1910 von der II. Inter-

nationale hatten die Frage gegen den Militarismus und gegen den Aggressionskrieg gewissenhaft konsultiert. Die beiden Kongressen hatten Beschlüsse gegen den Militarismus gefaßt. Im Jahr 1912 hatte der Basalkongreß der II. Internationale die berühmte Baselerklärung gegen den Krieg angenommen. Sie wies darauf hin, daß der Imperialismus der Herd des Krieges sei, daß der in Bewegung kommende Krieg reiner imperialistischer Charakter hätte. Die berief die Völker aller Länder, mit allen Mitteln den Krieg zu verhindern und zu bekämpfen.

Bedauernlicherweise verzichteten die rechten Führer der Sozialdemokraten in der II. Internationale nach dem Ausbruch des Krieges im August 1914 die Antikriegsprinzipien der Baselerklärung. Sie verbreiteten die Losung wie „Vaterlandesverteidigung“ und „Frieden im Inland“ und bewegten die eigene Arbeiterklasse sich den Interessen der Bourgeoisie zu opfern. Es führte nicht nur zu der Verkehrung der weit verbreiteten Antikriegsbewegung aller Länder vor dem Krieg, sondern auch ein Teil der Arbeiterklasse in europäischen Ländern war von dem richtigen Gleis der Antikriegsbewegung zur Unterstützung des imperialistischen Krieges abgegliechen. Die II. Internationale brach zusammen. Die internationale Arbeiterbewegung spaltete sich schwer.

Der I. Weltkrieg dauerte bis zum Jahr 1917 bereits drei Jahre lang. Die Kriegsmüdigkeit der Arbeiterklasse aller Länder nahm zu. Die Antikriegsbewegung nahm in der letzten Periode des I. Weltkrieges nach Windungen und Wendungen und einer relativ ruhigen Zeit im Krieg einen neuen Aufschwung. In der Situation, daß die II. Internationale zusammenbrach und die Arbeiterklasse aller Länder unter dem Einfluß der Linken, Mitten und Rechten der Sozialdemokraten standen, waren dessen Positionen zur Beendigung des Krieges und Verwirklichung des Friedens auch verschieden.

Die Linken von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands mit Lenin an der Leitung gingen nach dem Ausbruch

des Krieges von dem Standpunkt des proletarischen Internationalismus aus, der Gegebenheit des eigenen Landes entsprechend, stellten sie die Losung „den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg zu verwandeln“. Sie riefen die russische Arbeiterklasse auf, die durch den Krieg entstandene revolutionäre Lage zu benutzen, auf dem Weg des Umsturzes der bürgerlichen Regierung und der Entwicklung der sozialistischen Revolution den Frieden zu verwirklichen. Angeleitet von diesem Kurs, verband die russische Arbeiterklasse den Gedanken gegen den Krieg und für den Frieden mit dem Ziel des Umsturzes der reaktionären zarischen Regierung eng zusammen. Sie haben im November 1917 den Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution erzielt. Gleich an dem zweiten Tag nach der Gründung der Sowjetmacht wurde „Dekret über den Frieden“ veröffentlicht. Sie machten den kriegführenden Staaten den Vorschlag, Friedensvorschlag über das Nichtabtreten der Territorien und Nichtzahlen der Kriegskontributionen zu schließen. Ende Novembers und Anfang Oktobers machte die Sowjetmacht den USA, dem Großbritannien und dem Frankreich mehrmals den Vorschlag, Friedensverhandlung mit dem Deutschland zu führen. Es kam keine Reaktion von den Ententemächten. In dieser Situation beschloß die Sowjetsregierung, allein mit dem Deutschland zu verhandeln und hatte im März 1918 den Friedensvertrag von Brest-Litowsk unterschrieben, so daß Rußland endlich aus dem imperialistischen Krieg ausgetreten war. Von nun an war Rußland als kriegführender Staat zu dem Staat gegen den Krieg und für den Frieden übergegangen. Das hatte die Lage des imperialistischen Krieges stark geschwächt und spielte eine wichtige Rolle zur frühen Beendigung des I. Weltkrieges.

Unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg kämpften die linken Sozialdemokraten Deutschlands während des Krieges entschieden gegen den sozialen Chauvinismus der rechten Sozialdemokraten. Sie waren gegen die Militärausgabe der Regierung, entbloßten das Kriegsverbrechen des deutschen Imperialismus und wies darauf hin, daß der Hauptfeind der deutschen Arbeiterklasse der deutsche Imperialismus und Militarismus waren, erst auf dem Weg gegen den eigenen Imperialisten konnte der Friede verwirklicht werden. Unter ihrer Führung veranstaltete die deutsche

Arbeiterklasse große Demonstrationen, forderte der eigenen Regierung entschieden den Krieg zu stoppen. Nach dem Sieg der russischen Oktoberrevolution nahm die Antikriegsbewegung der deutschen Arbeiterklasse einen größeren Aufschwung. Im November 1918^{brach} bürgerliche Revolution in Deutschland aus. Das Proletariat war die Haupttriebkraft. Die reaktionäre Herrschaft der Hohenzollernmonarchie wurde gestürzt. Das war ein schwerer Schlag gegen die Bourgeoisie im Inland und gegen die imperialistischen Kräften in der Welt. Sie trug dazu bei, daß die deutsche Bourgeoisie das Waffenstillstandsabkommen unterschrieb.

In der letzten Periode des I. Weltkrieges war die Bewegung gegen den Krieg und für den Frieden von der Arbeiterklasse in Österreich-Ungarn, in Großbritannien und in Frankreich auch sehr entfaltet worden. Da die Arbeiterklasse dieser Länder nicht stark genug war und es ihr an der Leitung der echten marxistischen Partei fehlte, waren sie nicht in der Lage, wie die Arbeiterklasse im Rußland durch den Umsturz der eigenen Regierung den Frieden zu verwirklichen. Die Hauptmethode ihres Kampfes gegen den Krieg und für den Frieden war der Streik, die Unterstützung des „Derets über den Frieden“ von dem Sowjetrußland und die Forderung an Waffenstillstand von der eigenen Regierung. Während der letzten Periode des I. Weltkrieges nahm die Arbeiterklasse in Asien auch aktiv an der Antikriegsbewegung der internationalen Arbeiter teil. In den Jahren von 1917-1918 hatte die Arbeiterklasse in Japan mehrmals gestreikt. Die Arbeiterklasse in China protestierte durch Demonstrationen der Kriegsgeneräle -Regierung im Nordchina die Teilnahme an dem Weltkrieg.

Es ist zu bemerken, während die Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern gegen den Krieg kämpfte, waren die sozialdemokratischen Mitten mit Karl Kautzky in Deutschland, Fillippo Turati in Italien und Victor Adler in Österreich als Vertreter auch für die Beendigung des Krieges in der letzten Periode des Krieges. Aber sie waren gegen die Losung von Lenin, daß man den imperialistischen Krieg in Bürgerkrieg verwandeln sollte. Sie waren gegen den Kampf der Arbeiterklasse gegen die eigene Bourgeoisie. Sie waren dafür,

daß die beiden kriegführenden Regierungen durch den Friedensvertrag den Frieden zu erreichen.

Die Position und die Handlung der sozialdemokratischen Mitten zum Frieden verzichteten den Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie, verachteten die Rolle der Arbeiterklasse in der Bewegung um den Frieden. Sie träumten, daß der Waffenstillstand und die Verwirklichung des Friedens durch den Friedensvertrag der Kriegführenden Regierungen erreicht werden konnten. Das war natürlich ineffektiv und sogar falsch. Sie wurden vom Lenin ernsthaft kritisiert. Andererseits waren damals in manchen westeuropäischen Ländern wie Großbritannien, Frankreich und Italien die subjektiven und objektiven Bedingungen für die sozialistische Revolution nicht vorhanden. Die Arbeiterklasse in diesen Ländern waren auch nicht in der Lage, durch den Umsturz der eigenen bürgerlichen Regierung den Frieden zu erreichen. Man darf sagen, unter dieser Situation, daß nicht wenige Arbeiterorganisationen unter dem Einfluß der Mitten standen, ob es nichts von Nutzen ist, wenn man die Förderung zum Unterschreiben des Friedensvertrages von den Kriegführenden Staaten als ein Mittel für die Beendigung des Krieges betrachtete. Es lohnt sich, darüber nachzudenken. Mit einem Wort, heute soll man eine historische und tatsächliche Bewertung der Rolle geben, die die sozialdemokratischen Mitten und die von ihnen geleitete Arbeiterbewegung im Kampf um den Frieden und gegen den Krieg gespielt hatten.

Die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung in den Jahren 1917-1918 zeigte, daß die internationale Arbeiterbewegung in der damaligen Zeit Hauptstrom gegen den Krieg und für den Frieden war. Trotz der Kompliziertheit der Situation der Antikriegsbewegung und der Verschiedenheit der Mitteln um den Frieden, war die möglichst baldige Beendigung des I. Weltkrieges und die Verwirklichung des Friedens der Menschheit das Ziel. Es ist egal, ob die Behauptung der sozialdemokratischen Linken für den Umsturz der bürgerlichen Regierung und die Durchführung der sozialistischen

Revolution, oder der Aufruf aller Regierungen zum Unterschreiben des Friedensvertrages von den sozialdemokratischen Mitten, es ist auch egal, ob der diplomatische Kampf des Sowjetsrußlands nach der Oktoberrevolution, oder die Demonstration der internationalen Arbeiterklasse zur Unterstützung der Sowjetsmacht, alle konnten mit dem Ziel des Friedens nicht trennen. Deshalb besaß die Friedensfrage in der internationalen Arbeiterbewegung während der Jahren 1917-1918 einen wichtigen Platz. Die Arbeiterklasse aller Länder hatte unterschiedlichen Beiträge gegen den Krieg und zur Förderung der frühen Beendigung des I. Weltkrieges geleistet.

Die wichtigste Aufgabe bei der Analyse der Erfahrung und Lehre der internationalen Arbeiterbewegung und Friedensfrage aus der Zeit 1917-1918 besteht darin, daß man die größte Mühe geben soll, für die Bekämpfung gegen den Wiederspiel der Tragödie eines Weltkrieges auf der Erde.

TÜRKİYE SOSYAL TARİH ARAŞTIRMALARI
TÜSTAV